



11.01.2023

Sternendeuter und Morgenstern

Liebe Gemeindemitglieder,

[hier](#) finden Sie das Gottesdienstblatt zum letzten Sonntag, die Termine wie gewohnt am Schluss dieses Newsletters.

Letzten Freitag war „Heilige Drei Könige“, und auch hierzulande waren Sternensänger unterwegs. Ich habe einmal gesucht, was so dran ist an den Heiligen Drei Königen – oder an Epiphantias, d.h. dem „Fest der Erscheinung des Herrn“ – und dazu auf der Website der reformierten Gemeinde Zürich das hier gefunden (in der Schweiz gibt es, wie in Frankreich, die Tradition, zum Dreikönigstag einen speziellen Kuchen zu essen):

Sie waren weise Sterndeuter

Am 6. Januar essen wir Dreikönigskuchen zu Ehren der Heiligen Drei Könige. Sie sollen dem Stern von Bethlehem gefolgt sein, um das Jesuskind willkommen zu heißen und ihm Geschenke zu bringen. Doch was waren das für Menschen, die *magoi* genannt wurden? Und war es wirklich ein Stern, der sie führte?

In der Bibel steht kaum etwas über die Heiligen Drei Könige, nur Matthäus erwähnt sie. Er schreibt aber nicht von Königen, sondern von *magoi*, also Magiern. Zu jener Zeit verstand man unter *magoi* Gelehrte, die in Astronomie und Astrologie sehr bewandert waren.

Die Astrologin Verena Bachmann sagt dazu: „Die damaligen Magoi beherrschten die große Kunst, Sterne zu deuten und so wichtige Ereignisse vorauszusagen.“ Denn genau um solche Voraussagen wie auch solche über Naturkatastrophen oder Schicksale eines Landes sei es damals in der Astrologie gegangen. Im Gegensatz dazu stehe die psychologische Astrologie von heute, die sich auf den Menschen, auf die Erkenntnis seiner individuellen Bedürfnisse und Talente, konzentriert.

Der Legende nach sind die drei Magoi dem Stern von Bethlehem gefolgt. Astrologen gehen heute davon aus, dass mit dem hellen Himmelsphänomen eine Jupiter-Saturn-Konjunktion (die Planeten stehen direkt nebeneinander) gemeint ist, die sich genau über dem Geburtsort an der Himmelsmitte befand. „Jupiter und Saturn sind die größten Planeten im Sonnensystem. Vor allem Jupiter ist sehr hell, zusammen strahlen sie besonders stark. Sie stehen für Autorität und Führerschaft und symbolisieren in dieser sehr seltenen Konstellation den Beginn einer neuen Zeit“, sagt die Astrologin Verena Bachmann. Jupiter gilt in der Astrologie zudem als Königsgestirn, der Saturn wird mit dem Volk der Juden in Verbindung gebracht: Die Kombination kann also so gedeutet werden, dass der König der Juden geboren wurde.

(gefunden auf: <https://reformiert-zuerich.ch/home/home~1666/sie-waren-weise-sterndeuter/42687/>)

Bis zum Beginn des Osterfestkreises zählen wir nun unsere Sonntage nach Epiphantias. Für die Epiphantiaszeit sind viele, wie ich finde, besonders schöne Lieder in unserem Gesangbuch vorgeschlagen, die sich natürlich auch um den Stern drehen, wie z.B. „Der Morgenstern ist aufgedrungen“:

1 Der Morgenstern ist aufgedrungen,
er leucht' daher zu dieser Stunde
hoch über Berg und tiefe Tal,
vor Freud singt uns der lieben Engel Schar.

2 Wacht auf, singt uns der Wächter Stimme
vor Freuden auf der hohen Zinne:
Wacht auf zu dieser Freudenzeit!
Der Bräut'gam kommt, nun machet euch bereit!

3 Christus im Himmel wohl bedachte,
wie er uns reich und selig machte
und wieder brächt ins Paradies,
darum er Gottes Himmel gar verließ.

4 O heilger Morgenstern, wir preisen
dich heute hoch mit frohen Weisen;
du leuchtest vielen nah und fern,
so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern

Der Text stammt ursprünglich von Daniel Rumpius und in dieser Fassung von Otto Riethmüller, die bekannte Melodie dazu von Michael Praetorius, zu hören zum Beispiel in dieser Aufnahme:

https://www.youtube.com/watch?v=m7_gT6AB9w

Ich wünsche Ihnen dabei gute Gedanken, und natürlich auch bei der Vorfreude auf die Veranstaltungen unserer Gemeinde in dieser Woche:

Kinderkirche am Samstag, 14.01. von 11.00 bis 12.30 Uhr im Gemeindehaus in Bückeberg – bitte den Termin unbedingt an eventuell interessierte Familien weitergeben!

Gottesdienst am Sonntag, 15.01. um 11.15 Uhr im Gartenhaus in Stadthagen mit Pastor i.R. Klaus Zastrow.

Herzliche Grüße, Caroline Lagemann